

Kyubi Unleashed 2: Der Weg des Jinchurikis

Von Noel_Kreiss

Kapitel 13: Neue alte Probleme

--- 31. Mai ---

„Ich will ja nicht nerven, aber wo bringst du uns eigentlich hin? Wir sind jetzt schon gut eine Stunde unterwegs. Zudem gefällt mit die Richtung nicht...“

„Warum? Hast du keine Lust, in Richtung Westen zu gehen, weil wir dann Konoha näher kommen?“

„Genau...“

„Tja, das, was ich dir zeigen will, befindet sich nun einmal in der Nähe von Konohas Ruinen, daran kann ich auch nichts ändern.“

Damit war die Sache erledigt und Naruto ließ sich hinter Naoki zurückfallen und ging wieder zwischen seinen Freunden. Ihm gefiel die Sache nach wie vor nicht und das sie jetzt nach Konoha gingen, oder besser zu dem Ort gingen, was von Konoha noch übrig war, verbesserte das miese Gefühl in seiner Magengegend überhaupt nicht. Auch das seine Freunde durchaus durch die Anwesenheit des Dämons vor ihnen beunruhigt waren, war dabei keine Hilfe.

Ob es vielleicht leichtsinnig war, Naoki zu folgen? Schließlich hatte dieser ja vor, Naruto umzubringen, Gnadenfrist hin oder her, es könnte nur ein Trick sein, um sie in die Falle zu locken. Aber der Hito-Shura schien sich sicher, dass Naruto und die Anderen auch nicht versuchen würden, ihn von hinten anzugreifen, da er seine Hände in den Taschen seiner Jacke vergraben hatte, von der er immer noch die Kapuze über den Kopf gezogen hatte, und seelenruhig vor ihnen durch den Wald hertrabte. Er hatte auch nicht die Bijus von Naruto und Hikari unterdrückt, jedenfalls spürte der Blonde Kyubis Bewusstsein noch voll in sich.

„Naja, ich bezweifle auch, dass selbst ein Überraschungsangriff von hinten bei dem eine gute Wirkung erzielen würde...“, dachte Naruto, überlegte nun lieber, was denn so wichtig war, dass Naoki es ihm zeigen wollte. Vielleicht wusste er das Versteck von Akatsuki und führte sie nun genau dort hin, aber die Wahrscheinlichkeit dafür war doch relativ gering.

Aber was sonst könnte Naruto so gefährlich werden, dass Naoki fürchtete, er könnte draufgehen, bevor die Gnadenfrist abgelaufen war? Vor allem das er dem Blondem überhaupt helfen wollte, wo er ihn doch letzten Endes irgendwann tot sehen wollte. Und dass das, was er ihm zeigen wollte, in der Nähe von Konoha war... hatte das was zu bedeuten?

„Ich werd aus dem Kerl einfach nicht schlau...“, schüttelte Naruto in Gedanken den

Kopf. „Erst bringt er mich mit einem Schlag halb um, heilt mich, um mir dann einen psychischen Schaden der Extraklasse zu verpassen, und jetzt hilft er mir...“

„Diese Unberechenbarkeit ist das, was ihn so gefährlich macht, abgesehen von seiner Kraft.“, meinte Kyubi. „Nebenbei bemerkt, deine Freunde werden langsam nervös, glaube ich.“

Naruto warf einen Blick auf die Anderen. Hikari ging neben ihm, sie rieb sich nun schon einige Zeit die Hand, wo das Geschenk von Shion, die Krallen, an ihren Fingern steckten, mit der linken Hand und starrte mit aufgerissenen und nervösen Augen auf den Rücken von Naoki vor ihnen; Deidara hatte eine Hand immer noch in der Tasche mit Lehm unter seiner Mantel vergraben und starrte Naoki ähnlich wie Hikari an, allerdings mehr ungeduldig und aufgebracht, als nervös; und Shion war im Vergleich zu den anderen Beiden ziemlich ruhig, sie ließ nur Naoki nicht aus den Augen, wirkte aber gelassener als Hikari und Deidara. Natürlich hatte sie noch nicht gesehen wozu der Hito-Shura in der Lage war, und was sie von den Anderen gehört hatte, war ja nichts im Vergleich dazu, es wirklich zu erleben.

„Leute, macht jetzt bloß nichts Falsches“, flüsterte Naruto ihnen zu.

„Das ausgerechnet du so ruhig bleibst, un...“, zischte Deidara zurück. „Mich juckts regelrecht, den Kerl zum dritten Mal in die Luft zu jagen, hn“

„Lass das lieber bleiben, momentan gibt es keinen Grund, sich umbringen zu lassen, weil du ihn zerbomben willst, was diesmal wohl nicht klappen würde. Also lass die Finger von deinem Lehm“, sagte Naruto schlicht, was Deidara zu einem zornigen Grummeln veranlasste, aber schließlich nahm er doch die Hand aus seiner Lehmtasche.

„Naruto-kun hat Recht, bis jetzt ist doch noch alles in Ordnung... wir sollten abwarten, wo er uns letztendlich hinführt und was es ist, das er uns zeigen will“, meinte Shion.

Hikari sagte nichts, hörte aber auf, sich die Hand zu reiben.

„Alles okay bei dir?“, fragte Naruto sie.

„Ich... ich hab ein mieses Gefühl, irgendwas liegt in der Luft, das mir nicht gefällt...“, flüsterte das Mädchen. „Normalerweise ist meine Wahrnehmung von Gefahr ja nicht so gut, aber jetzt...“

„Naja, die Gefahr läuft ja sozusagen schließlich direkt vor uns.“, sagte Naruto, doch Hikari schüttelte den Kopf.

„Nein, ich meine damit nicht den Hito-Shura, ich fühle es schon seit heute morgen. Vielleicht bin ich nur paranoid, aber da ist noch was anderes, was mir bekannt vorkommt, aber ich kann mich beim besten Willen nicht daran erinnern, woher.“

„Vielleicht etwas aus deiner Vergangenheit, bevor ich dich traf?“

„Naja, viel gibt es da nicht, ich kann mich ja kaum an was erinnern... außerdem“ Sie lachte leise auf. „Warum sollte mich ausgerechnet jetzt etwas aus meiner Vergangenheit, die ich größtenteils vergessen habe, einholen?“

Darauf erwiderte Naruto nichts mehr, weil er nicht wusste, was er darauf antworten sollte. Hikaris Vergangenheit würde ihn wirklich interessieren, was sie gemacht hatte, bevor er sie damals getroffen hatte. Aber er hatte sie nie gefragt, an was sie sich noch erinnern konnte und jetzt wäre auch der falsche Zeitpunkt dafür. Vielleicht würde er sie darauf ansprechen, sobald sie das nächste Mal irgendwo rasteten.

Shion, die hinter Hikari lief, warf der Jüngeren bei deren letzten Worten einen traurigen Blick zu, den diese natürlich nicht bemerkte. Ihre Vergangenheit lief hinter Hikari, ihre ältere Schwester, die wusste, warum sie sich ohne Familie durchschlagen musste, warum sie die Nibi in sich trug. Shion lief hinter ihrer Schwester, die keine Ahnung hatte, wer Shion wirklich war. Doch der jungen Frau war klar, dass sie es Hikari

bald würde beichten müssen, bevor es noch jemand anderes tat, wenn auch nur zwei darüber bescheid wussten, was damals geschehen war. Shion und Hikaris Mutter Sayumi Okami, die jedoch noch in Amegakure war, war die Eine. Der andere war Yami Okami, Shions und Hikaris älterer Bruder. Jedoch wusste Shion nicht, ob der überhaupt noch am Leben war, da sie, seit er damals verschwunden war um dem ‚Gott‘ von Amegakure Hikari zu bringen, nichts mehr von ihm gehört hatte... was aber nicht hieß, dass er tot war...

Tatsächlich war er gar nicht so weit entfernt. Ininigem Abstand zu Narutos Truppe, die dem Hito-Shura durch den Wald folgten, verfolgten sie zwei schwarze Mäntel mit roten Wolken. Der eine trug eine Maske mit Spiralmuster und einem Guckloch für das rechte Auge, der Andere hatte schwarze und weiße Haare und grinste leicht in den Kragen seines Mantels hinein. Was für ein Glücksfall war es gewesen, als Yami Okami und Tobi regelrecht über Kyubi und Nibi gestolpert waren, während sie sich in diesem Dorf eigentlich nur nach Rokubis Jinchuriki umhören wollten. Aber die Freude wurde kurz darauf getrübt, als sie den Hito-Shura bemerkt hatten, der sich plötzlich verflucherweise dazu entschlossen hatte, die Truppe von dem Kyubibengel quer durchs Feuerreich zu schleppen. Yami wollte zuerst nicht einsehen, warum dieser Hito-Shura so ein Problem darstellen sollte, doch Tobi hatte ihm erstaunlich detailliert erklärt, warum dieser Dämon in Gestalt eines Jungen so gefährlich war. Bloß woher er das wusste, hatte er nicht verraten wollen.

„Und der Leader hat auch gesagt, wir sollen uns Kyubi als letztes schnappen, also würde Tobi jetzt einfach mal vorschlagen, wir verfolgen sie erst einmal und wenn sich die Gelegenheit ergibt, können Tobi und Yami-san versuchen, das Nibimädchen zu fangen und nebenbei vielleicht noch den Verräter Deidara erledigen.“, hatte Tobi in einem kurzen Anfall von Ideenreichtum vorgeschlagen.

„Und wenn sich die Gelegenheit ergibt, dass ich mich mal mit einem meiner Schwesterherzchen ‚unterhalten‘ kann, werde ich diese doch gerne nutzen. Aber leider darf ich mich mit Hikari nicht allzu sehr unterhalten, schließlich muss sie ja noch leben, damit man die Nibi aus ihr extrahieren kann. Aber bei der verehrten Shion dürfte ein tiefgehendes Gespräch wohl nicht schaden...“, fügte Yami in seinen Gedanken hinzu. Die Aussicht, seine Schwestern wiederzusehen, stimmte ihn auf eine etwas sadistische Art glücklich und sein Grinsen wurde breiter, während er und Tobi ein wenig langsamer vorangingen, damit sie die Verfolgten nicht zu schnell einholen würden. Das schwarze Schaf des Okami-Clans würde diesen schon bald um eine Angehörige dezimiert haben, und bald darauf ganz Akatsuki noch eine, da war er sich sicher...

Wieder ließ ein eisiger Windstoß Shion frösteln und ein wenig beunruhigt sah sie sich um, doch da war nichts. Jedenfalls hoffte sie, das da nichts war, und da die Anderen nichts bemerkt hatten, schob sie ihre dunkle Ahnung so gut es ging in ihren Hinterkopf und richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Weg, der langsam steiler wurde.

Offenbar führte Naoki sie einen Hügel im Wald hinauf. Naruto trabte ihm hinterher, gefolgt von seinen Freunden. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch erblickte Naruto etwas weiter oben den jungen Mann, der schon das letzte Mal zusammen mit dem Hito-Shura aufgetaucht war, Kimimaro, ein ehemaliger Diener von Orochimaru.

„Naoki-sama...“, murmelte Kimimaro, als der Hito-Shura und Narutos Truppe näher kamen und neigte kurz sein Haupt.

„So, da bin ich wieder. Hat sich was getan?“, sagte Naoki und blickte über den Wald, den man von der Spitze des Hügel gut überblicken konnte.

„Nein, alles ruhig.“, antwortete Kimimaro.

Als Naruto oben ankam, wusste er erst gar nicht, was Naoki überhaupt meinte, aber nach kurzer Zeit sah er fast am Horizont ein großes, ödes Feld auf dem hier und zerfallene Häuserruinen in einem vor einem zertrümmerten kleinen Berg standen, ohne sichtbare Anzeichen von Leben, umkreist von einigen Reichen schwarz verkohlten und fast komplett abgebrannten Bäumen. Über dem zerstörten Dorf hingen dunkle Wolken, obwohl der Himmel sonst überall strahlend blau und nur wenig bewölkt war.

Naruto wusste nicht recht, was er fühlen sollte, als er die Trümmer Konohagakures sah, er stand einfach da und blickte darauf, bis ihn Naoki anstupste und er erschrocken zurücksprang und dabei fast Hikari umstieß.

„Führ dich nicht wie ein Gummiball auf und hör auf, dein Werk vor drei Jahren anzugaffen. Das ist es nicht, was ich dir zeigen wollte, sondern DAS da hinten.“, sagte der Hito-Shura und wies mit der Hand auf etwas weiter rechts von Konoha. Naruto kniff die Augen zusammen und sah dort einige Rauchschwaden in den Himmel steigen, sowie einige Häuser, aber er konnte es nicht genau erkennen, da es zu weit weg war.

Doch bevor er den Mund aufmachen konnte, reichte Kimimaro Naoki ein Fernglas und dieser drückte es wiederrum Naruto in die Hand.

„Los, schau genau da hin. Schau dir die Leute an, wenn du sie siehst.“, sagte der Hito-Shura und trat zurück.

„Das werden doch wohl nicht... nein...“, murmelte Naruto und drückte sich das Fernglas auf die Augen. Er musste eine Weile an dem Rädchen herumdrehen, bis er die richtige Schärfe gefunden hatte, das Ding reichte jedenfalls verdammt weit. Er sah die Häuser nun deutlicher, die Bauweise erinnerte ihn unangenehm an die in Konoha, auch wenn sie nicht besonders groß waren. Offenbar waren einige Häuser noch mitten im Bau, jedoch war keines besonders groß. Ein paar Menschen liefen im Dorf herum... als er plötzlich ein paar bekannte Gesichter aus seiner Zeit auf der Akademie erkannte und vor allem erst das Symbol auf dem Stirnband, das einige wenige trugen, glitt ihm vor Schreck das Fernglas aus den Händen und er starrte entsetzt auf das kleine Dorf.

„Was ist denn? Was ist das da für ein Dorf, Naruto-kun?“, fragte Hikari, wegen Narutos Gesichtsausdruck besorgt.

Deidara hob das Fernglas auf und blickte hindurch. Kurz darauf ließ er es ebenfalls sinken und starrte jedoch mehr verblüfft auf das Dorf.

„Also ich hätte alles erwartet, aber das jetzt echt nicht, un...“

Hikari riss Deidara nun ein wenig ungeduldig das Fernglas aus der Hand und ließ es wenige Momente darauf ebenfalls erschrocken sinken.

„Aber... wir haben doch... ich dachte es hätte niemand überlebt...?“

„Was ist es denn?“, fragte Shion, die jedoch keine Anstalten machte, sich das Fernglas ebenfalls zu nehmen und hindurchzublicken.

„Wie ihr seht, eine Art Wohnort für die Überlebenden von Konoha-Kuzushi. Ihr habt damals nicht alle getötet, es haben einige überlebt, ungefähr 60 Leute oder so, jedoch sind nicht einmal die Hälfte davon Ninja.“, sagte Naoki. „Als ich von Masakados wiederbelebt wurde, habe ich einige gesehen, die sich aus den Trümmern gekämpft hatten und davonwankten. Die wenigen nicht Schwerverletzten haben den Verletzten geholfen. Offenbar sind sie alle die vergangenen drei Jahre irgendwo untergetaucht,

aber seit kurzer Zeit haben sie sich dort hinten niedergelassen und bauen sich wieder ein kleines Dorf auf. Aber als Großmacht wird Konoha nie wieder erstehen, deswegen sind die anderen Länder auch nicht gleich mit Karacho eingefallen und haben Konoha den Rest gegeben. Tja, das ist es, was ich dir zeigen wollte, da ich mal stark vermute, dass sie dich auf ihrer Abschussliste haben, besonders die, deren Familien du auf dem Gewissen hast, Uzumaki.“

„Das... ist auch zu erwarten... finde ich...“, murmelte der Blonde und wandte sich kurz an Hikari, die das Fernglas immer noch hielt. „Gibst du es mir bitte nochmal?“

Schweigend, aber mit besorgtem Blick reichte sie ihrem Freund das Gewünschte und dieser blickte kurz darauf wieder auf das kleine Dorf.

„Also, ich verschwinde dann mal vorerst wieder.“, sagte Naoki plötzlich. „Ich muss dich ja wohl nicht darauf hinweisen, dass du vorsichtig sein solltest, oder?“

„Nein... das musst du wirklich nicht.“, erwiderte Naruto ohne den Blick von dem Dorf abzuwenden. „Aber ich hoffe, du tauchst erst wieder nach ein paar Monaten auf. Auf noch mehr schlechte Nachrichten kann ich verzichten, genau wie auf einen erneuten Kampf nur zu deinem Vergnügen.“

Der Hito-Shura grinste finster. „Ach, kannst du? Wie du meinst, lass dich nicht umbringen, sonst wäre ich sehr... enttäuscht“

Kurz darauf war er zusammen mit Kimimaro verschwunden und die Vier standen nun alleine auf dem Hügel. Nach einer Weile des Schweigens trat Hikari zu Naruto und berührte ihn leicht am Arm.

„Was hast du jetzt vor, Naruto-kun?“, fragte sie und sah zu ihm hoch.

Dieser senkte langsam die Hand mit dem Fernglas, schwieg jedoch. Hikari sah hilfesuchend zu Shion und Deidara.

„Du willst doch nicht etwa jetzt dort hin, oder?“, fragte Shion argwöhnisch.

„Aber dann könnten wir wenigstens endgültig einen Schlusstrich ziehen, un.“, meinte Deidara, erntete dafür böse Blicke der beiden Mädchen und setzte dann eine trotzig Miene auf. „Stimmt doch, un!“

„Trotzdem wäre es nicht richtig, wenn wir kaum das wir erfahren haben, dass es Überlebende von Konoha-Kuzushi gibt, gleich dort hinstürmen und sie auch noch umbringen. Bei Konoha-Kuzushi sind schließlich schon genug gestorben!“, entgegnete Hikari.

„Ich werde garantiert keine Unschuldigen töten, nur um das gleich mal klarzustellen.“, sagte Shion ernst.

„Dazu zwingt dich auch keiner, Shion-san. Aber ich bin mir ehrlich gesagt auch nicht sicher...“, erwiderte Hikari darauf.

Jetzt sahen alle zu Naruto, der noch am überlegen war. Was würde wohl mehr Probleme verursachen? Dort jetzt hinstürmen, ohne zu wissen, mit was für Gegnern sie es zu tun bekommen würden, auf die Gefahr hin, vielleicht umgebracht zu werden? Oder die Überlebenden einfach mal zu ignorieren, bis sie plötzlich vor ihm standen und nun ihre Rache haben wollten? Am besten wäre es doch erst einmal, die Höhe der Gefahr, die von diesem winzigen Dorf Überlebender ausging, einzustufen. Aber die spärlichen Informationen von Naoki würden da nicht groß dabei helfen.

„Naruto-kun?“, sagte Hikari leise, als der Blonde nun die Arme verschränkte und immer noch nachdachte, ohne zu reagieren.

Was wären wohl die geeignetsten Optionen? Eine relativ gute Idee wäre es doch, wenn einer dort hin gehen und ein wenig schnüffeln würde. Das Problem war nur, wenn Naruto selbst dort hineinmarschierte, könnte er gleich im Fuchsgewand dort einfallen. Außerdem war er sich sicher, dass sie auch Hikari und Deidara nicht

vergessen hatten, die ja Beide bei Konoha-Kuzushi mitgeholfen hatten. Also blieb nur Shion...

„Shion...“, fing Naruto an.

Sie trat einen Schritt vor. „Ja?“

„Hast du noch deinen Ninja-Ausweis und Reisepass?“

„Natürlich. Wieso fragst du?“

Er drehte sich um und trat nun zu den Anderen hin, sah Shion ernst an. „Ich habe nicht vor, die restlichen Konohas auch noch zu erledigen, jedenfalls vorerst nicht. Aber ich kann sie auch nicht einfach ignorieren, solange wir aber nicht wissen, mit was wir es bei einem möglichen Angriff zu tun bekommen würden, muss ich einen von euch da reinschicken, der sich mal umsieht.“

„Das Problem ist, weder du, Deidara, noch ich sollten da hingehen. Bestimmt haben sie uns nicht vergessen, wir haben ja damals genug Chaos angerichtet...“, meinte Hikari das, was Naruto schon dachte.

„Du möchtest also, dass ich dort hingehge, weil ich die Einzige von uns mit gültigem Ausweis und Reisepass bin?“, fragte Shion den Blondenen, der nickte. Jedoch schüttelte die junge Frau resigniert den Kopf. „Das wird nicht so leicht gehen, wie du dir das vorstellst. Sie werden wohl kaum eine fremde Kunoichi in ihr Dorf lassen, wenn sie noch dabei sind, selbiges wieder aufzubauen. Wäre ihnen bestimmt ein zu großes Risiko.“

„Auch wieder wahr...“

„Ähm... ich finde, wir sollten sie lieber erst einmal in Ruhe lassen...“, schlug Hikari leise vor. „Wir haben schon genug Probleme. Solange wir ihnen keinen Grund geben, werden sie uns bestimmt nicht verfolgen, zudem bauen sie doch sowieso noch ihr Dorf wieder teilweise auf.“

„Also ich stimme dafür, die Gefahr auszuschalten, bevor sie uns noch auflauert und erledigt, un.“, sagte Deidara.

„Wir haben also Infiltrieren, Ausschalten oder vorerst ignorieren zur Auswahl...“, stellte Naruto nachdenklich fest. Alles hatte Nachteile und Vorteile, keine war besonders gut. Sicher, wenn sie es schaffen würden, Konoha endgültig zu beseitigen, würde es überhaupt keine Probleme mehr aus dieser Richtung geben... aber... es wäre nicht richtig, nicht nachdem er, Naruto, sie schon fast ausgelöscht hätte, in seinem Durst nach Rache...

„Also, was machen wir, Naruto-kun?“, riss Shion ihn aus seinen Gedanken.

„Oh... ähm... wir gehen hin... aber nicht hinein, wir bleiben in sicherer Entfernung und sehen es uns nur mal an, okay?“

Die Anderen nickten und schließlich machten sie sich auf den Weg.

Jedoch kaum das sie den Hügel verlassen hatten standen dort zwei andere mit schwarzen Mänteln, auf denen rote Wolken waren. Einer, mit einer Holzmaske mit Spiralmuster und einem Guckloch für das rechte Auge, aus dem es rötlich schimmerte, hing kopfüber von einem Ast und ließ die Arme Baumeln.

„Wie gehen wir vor, Yami-san?“, fragte der Maskenträger.

Der Andere ließ eine lange schmale Klinge aus seinem weiten Ärmel schießen und leckte diese kurz mit der Zunge ab, bevor er böse lächelnd auf die Gruppe sah, die man zwischen den Bäumen unter ihnen sehen konnte.

„Überlasse mir Shion, du kannst die anderen haben, Tobi. Bring bloß die Jinchurikis nicht gleich um.“

Der Maskenträger lachte freudig auf und sagte: „Wo wird Tobi denn? Tobi is a good

boy!“

Und sie verschwanden.